

# CIOCCOLATA

Ein großer absurder Roman über die Lust, Schokolade zu essen, Italiener zu sein und sonstigen schönen Unsinn  
von Manfred Harlos

**Un capolavoro inutile.**  
**(Ein nutzloses Meisterwerk.)**

## EXKLUSIVE LESEPROBE

Mit Danksagung sowie den ersten drei Kapiteln

© 2026 Manfred Harlos  
Alle Rechte vorbehalten.

Diese Leseprobe dient ausschließlich der Präsentation des Werkes CIOCCOLATA.

Vervielfältigung, Verbreitung oder Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.

Geplante Veröffentlichung: Ende 2026  
Verfügbare Formate: EPUB & PDF

## Danksagung

Dieses Buch wäre ohne viele Dinge niemals entstanden.  
Zum Beispiel:  
ohne Italien,  
ohne Espresso,  
ohne geschmolzene Schokolade,  
ohne schlechte Entscheidungen nach Mitternacht,  
und ohne Menschen, die mit zu viel Gefühl durchs Leben gehen.

Mein Dank gilt allen Kellnern, die jemals ungefragt philosophische Ratschläge verteilt haben.  
Allen alten Männern auf kleinen Plätzen am Meer, die aussehen, als hätten sie mindestens drei große Lieben und vier wirtschaftliche Katastrophen überlebt.

Allen Menschen, die wissen, dass Tiramisu manchmal wichtiger sein kann als Vernunft.

Danke an:  
heiße Sommernächte,  
klappernde Espressotassen,  
traurige italienische Musik,  
kleine Gläser Grappa,  
große emotionale Übertreibungen  
und jene seltenen Momente, in denen das Leben plötzlich aufhört, effizient sein zu wollen.

Ein besonderer Dank gilt außerdem allen Menschen, die dieses Buch vermutlich für vollkommen unnötig halten.

Sie haben möglicherweise recht.

Aber vielleicht sind genau die unnötigen Dinge am Ende die schönsten.

Und natürlich danke ich der Cioccolata selbst.  
Nicht der Schokolade.

Sondern diesem seltsamen Zustand zwischen:

Genuss,

Melancholie,

Wahnsinn,

Dolce Vita

und der vollkommen irrationalen Hoffnung, dass am Ende doch alles irgendwie gut wird.

Salute.

Manfred Harlos

## **Vorwort**

Es gibt Bücher, die geschrieben werden, um Antworten zu geben.

Dieses hier gehört nicht dazu.

Dieses Buch entstand vermutlich irgendwann zwischen einem zweiten Espresso, zu viel Grappa und einer vollkommen unnötigen Diskussion über die richtige Konsistenz von Tiramisu.

Man hatte ursprünglich vor, vernünftig zu bleiben.

Das scheiterte früh.

Denn CIOCCOLATA ist kein Buch über Kontrolle.

### **Es ist ein Buch über:**

geschmolzene Schokolade,

italienische Sommernächte,

philosophierende Kellner,

kleine emotionale Katastrophen,

und die vollkommen verrückte Idee, dass Genuss vielleicht wichtiger sein könnte als Effizienz.

Falls Sie also nach einem Buch suchen, das Ihr Leben organisiert, strukturiert oder optimiert, legen Sie diese Leseprobe besser sofort wieder weg.

Falls Sie jedoch bereit sind für:

Dolce Vita,

Espresso,

melancholischen Humor,

Schokolade,

Grappa,

und schönen Unsinn,

dann nehmen Sie Platz.

Bestellen Sie einen Espresso.  
Und lesen Sie weiter.

## Kapitel 1

Der Mann, der nur einen Espresso wollte  
Er hatte wirklich nur einen Espresso bestellen wollen.  
Nicht mehr.

Einen kleinen, schwarzen, ehrlichen Espresso. Einen Espresso, wie ihn Männer bestellen, die glauben, sie hätten ihr Leben im Griff.

Aber Italien ist kein Land, in dem Dinge einfach erledigt werden.

Italien ist ein Land, in dem selbst ein Espresso erst einmal eine Haltung einnimmt.

Die Tasse stand vor ihm wie ein kleines schwarzes Orakel. Über dem Meer hing eine Sonne, die aussah, als hätte jemand sie in flüssige Butter getaucht.

Manfred saß auf der Terrasse des Caffè Santa Lucia und versuchte, nicht glücklich auszusehen.

Das misslang.

„Signore?“

Der Kellner stand neben ihm. Dünn. Silbernes Haar. Schwarze Weste. Das Gesicht eines Mannes, der vermutlich schon alles gesehen hatte:

große Liebe,  
schlechte Politik,  
verbrannten Espresso  
und Touristen in weißen Sandalen.

„Solo espresso?“

Nur Espresso?

Es klang nicht wie eine Frage.

Es klang wie ein moralischer Fehler.

Wenig später stand vor Manfred:  
eine dickflüssige heiße Cioccolata,  
ein Glas Wasser,  
zwei Erdbeeren,  
ein Klecks Sahne  
und ein Grappa.

„Den habe ich aber nicht bestellt“, sagte Manfred.

„Natürlich nicht“, antwortete der Kellner.

„So etwas bestellt man nicht.“

Er schob ihm das Glas zu.

„So etwas passiert.“

Und irgendwo tief in Manfred begann sich langsam eine Schraube zu lösen, die dort vermutlich seit Jahren zu fest angezogen gewesen war.



## Kapitel 2

„La vita è troppo breve per il cioccolato triste.“  
(Das Leben ist zu kurz für traurige Schokolade.)

Die Hitze lag über dem Meer wie ein alter Opersänger mit Rotweinatem.

Vor Manfred stand immer noch die Tasse Cioccolata.

Der Kellner — Giulio — sprach inzwischen über Schokolade mit der Ernsthaftigkeit eines Herzchirurgen.

„Die meisten Menschen“, sagte er traurig, „essen Schokolade falsch.“  
„Wie kann man Schokolade falsch essen?“

Giulio sah ihn an, als hätte er gefragt, wie man falsch atmet.  
„In Deutschland“, sagte er, „essen die Leute Schokolade oft heimlich. Schnell. Zwischen Stress und Schuldgefühl.“

Er schüttelte den Kopf.  
„Das ist barbarisch.“  
Dann setzte er sich wieder ungefragt zu ihm.  
„Wissen Sie, was der Unterschied zwischen Italien und Deutschland ist?“

„Die Sonne?“

„Nein.“

„Das Meer?“

„Auch nicht.“

Giulio lehnte sich vor.

„In Italien schämt man sich nicht für Genuss.“  
Am Nebentisch nickte ein alter Mann zustimmend und trank langsam Wein.  
„Ein Italiener“, sagte Giulio, „isst Dessert niemals aus Schwäche.“  
Er hob den Finger.  
„Er isst Dessert aus Würde.“

Manfred begann langsam zu verstehen, dass Italien gefährlich war.  
Nicht wegen Mafia oder schlechter Straßen.  
Sondern wegen solcher Sätze.



## Kapitel 3

Das Meer schmeckte nach Kakao und Salz  
Später würde Manfred behaupten, alles habe mit der zweiten Cioccolata begonnen.  
Wahrscheinlich hatte es schon viel früher angefangen.

Vielleicht:  
mit zu vielen Jahren vernünftigen Funktionierens,  
mit zu wenig Sommer,  
oder mit der vollkommen deutschen Idee, Glück müsse sich rechtfertigen.

Giulio brachte eine neue Tasse.  
Diesmal dunkler.  
Fast schwarz.  
„Was ist das?“, fragte Manfred.

„Gefährlich“, sagte Giulio.  
Daneben stellte er einen weiteren Grappa.  
„Und das?“  
„Noch gefährlicher.“  
Unten am Hafen begann ein Mann laut zu singen. Nicht besonders gut. Aber mit enormer Überzeugung.

„Das Problem der Deutschen“, sagte Giulio, „ist nicht die Arbeit.“  
„Was denn dann?“  
„Sie glauben immer, das Leben sei ein Projekt.“  
Dann zeigte er hinaus aufs Meer.  
„Das Leben ist ein Nachmittag.“  
Am Nebentisch saß ein alter Mann mit offenem Hemd und einem kleinen Glas Wein.  
„Sehen Sie Salvatore?“, fragte Giulio.  
„Den alten Mann?“  
„Er kommt seit vierzig Jahren jeden Nachmittag hierher.“  
„Und was macht er?“  
Giulio lächelte.  
„Nichts.“  
Er machte eine Pause.  
„Und davon lebt er gut.“

Manfred nahm ein weiteres Stück Schokolade.  
Zum ersten Mal seit langer Zeit lachte er wirklich.

Nicht höflich.  
Nicht kontrolliert.  
Sondern richtig.

Giulio nickte zufrieden.  
„Besser.“  
Dann sah er hinaus aufs Meer.  
„Aber passen Sie auf.“  
„Worauf?“  
„Italien beginnt harmlos.“

Er deutete auf die Cioccolata.

„Ein Espresso.  
Ein Nachmittag.  
Ein wenig Schokolade.“

Dann hob er langsam das Grappaglas.

„Und plötzlich stellen Sie Fragen.“  
„Welche Fragen?“

Giulio trank langsam.

„Ob Sie wirklich so leben wollen wie bisher.“  
Unten am Hafen fuhr wieder dieses kleine dreirädrige Gefährt vorbei.  
Der Fahrer hob kurz die Hand.  
„Wer ist das?“, fragte Manfred.

Giulio lächelte.  
„Ah.“  
Er lehnte sich zurück.  
„Das ist Enzo.“  
„Und wer ist Enzo?“  
Giulio nahm einen tiefen Atemzug.  
„Das“, sagte er langsam, „ist eine sehr komplizierte Geschichte.“

Fortsetzung folgt ...  
CIOCCOLATA erscheint Ende 2026 exklusiv als digitales E-Book.

